



mit
Andreas Gottschalk

Auf einen Kaffee ...

Andreas Gottschalk sagt von sich selbst, die Clownerie sei ihm in die Wiege gelegt worden. Seit acht Jahren ist er mit den Rostocker Rotznasen – Klinikclowns im Einsatz e.V. unterwegs und versteht sich als Freund, Tröster und Spaßmacher für kranke Menschen.

thema: Wie wird man Clown?

Andreas Gottschalk: Ich habe schon als Jugendlicher gern und viel Theater gespielt, entdeckte dann für mich den Zirkus und das pantomimische Theater. Die Clownerie vereint einfach viele Fähigkeiten und man kann sich ausprobieren. Viel ausprobieren, das war und ist mein Lebensweg. Als Clown kann ich sowohl das musische, akrobatische und soziale miteinander vereinen.

thema: Und wie kam es dann zu der Gründung eines Klinikclown-Vereins?

Andreas Gottschalk: Vor zirka zehn Jahren sprach mich Tanja Steller an. Sie hatte die Idee, einen Klinikclown-Verein zu gründen. Für mich stand gleich fest, das ist es. Ich wollte nie nur auf der Bühne stehen und einen sozialen Anspruch erfüllen. Hinter der Idee stand auch von Anfang an, Workshops für Mitarbeiter von Krankenhäusern, aber auch Altenheimen anzubieten. Dem Personal sozusagen die Clownerie als therapeutisches Arbeitsmittel an die Hand zu geben, ist unser Ziel. Inzwischen bestätigen es auch Ärzte, auf dessen Stationen wir unterwegs sind, dass Freude und Poesie, Lachen und Humor medizinische Prozesse in Gang setzen können. Für

die Genesung ist die Atmosphäre wichtig.

thema: Wie muss man sich das vorstellen, wenn die Clowns das Krankenhaus stürmen?

Andreas Gottschalk: Die Schwestern bereiten uns im Vorfeld gut vor, damit wir uns auf die Stimmungen in den Krankenzimmern einstellen können. Das klappt auf der Güstrower Kinderstation sehr gut. Trotz alledem heißt es für uns, dass wir improvisieren müssen und versuchen, die Stimmung im Zimmer zu erspüren. Ziel ist es, eine Entspannung hinzubekommen. Das kann neben dem Lachen auch mal bedeuten, gemeinsam zu weinen. Oft ist auch Mut wichtig. Mut, auch mal über die Strenge zu schlagen. Das darf ein Clown nämlich, mit der roten Pappnase ist alles erlaubt.

thema: Seid ihr denn immer willkommen?

Andreas Gottschalk: Auch das gehört zu unseren Aufgaben, mit leisem Kontakt zu erfragen oder zu erspüren, ob wir willkommen sind oder nicht. Das Pflegepersonal selbst ist am Anfang manchmal skeptisch. Wir bringen ihnen natürlich auch Unruhe in den Klinikalltag.

thema: Ihr schult ja auch das Personal?!

Andreas Gottschalk: Ja, wir bieten Workshops für Personal von Pflegeeinrichtungen und Pädagogen an. Am 21. und 22. November gebe ich wieder einen Clownworkshop im Kinder- und Jugendkunsthause. Natürlich muss man sich darauf einlassen können. Ich kann von mir selbst nur sagen, dass mich die Arbeit als Clown selbstbewusster gemacht hat. Als Clown kann ich ausprobieren, was ich im nachhinein für mich selbst anwenden möchte. Ich sehe die Welt aus der Perspektive

des Clowns. Und - es ist ein sehr dankbarer Beruf. Zu 99 Prozent ernte ich für meine Arbeit ein Lächeln. Daraus kann ich schöpfen.

thema: Wie finanzieren sich die Rostocker Rotznasen?

Andreas Gottschalk: Der Rostocker Rotznasen e.V. besteht aus aktiven und fördernden Mitgliedern. Die Unterstützung vom Dachverband Clowns für Kinder im Krankenhaus e.V., der Stiftung „Humor Hilft Heilen“ und verschiedene Spender aus Mecklenburg haben die Rotznasen bis jetzt begleitet und gefördert. In der Zeit vom 17. bis 24. November wird es eine Spendensammlung in Güstrow geben. Wir sind in dieser Zeit in der Stadt unterwegs und werden auch Spendendosen aufstellen. Chefkinderärztin Dr. Christiane Trapp unterstützt uns dabei.



Ostseesparkasse
Rostock
BLZ 130 500 00
Kto 200 075 209